# NEUGESTALTUNG

Der neue Domplatz mit Blick auf den Naumburger Dom

## Verbindungsachse Bahnhof - Naumburger Dom - Marktplatz mit Ankerpunkten

**Konzeption**
Das Umfeld des Naumburger Domes „St. Peter und Paul" wird als zusammenhängender urbaner und hochwertiger Stadtraum, als gute Stube innerhalb des Stadtquartiers der Domimmunität entwickelt. Das neue Umfeld strahlt in Richtung Altstadt mit dem Marktplatz und in Richtung Georgentor aus und entfaltet um den Dom einen repräsentativen, attraktiven und atmosphärischen Stadtraum, der das denkmalgeschützte Ensemble des Domes mit seinem Umfeld weiter in Wert setzt, die Materialität der historischen Stadtgestaltung aufgreift, Blickachsen präzisiert, den Stadtraum zoniert und gliedert, vorrangig für Fußgänger und Radfahrer barrierefrei ausgestattet wird, qualitätvolle Grünflächen integriert und hohe Aufenthaltsqualitäten schafft.
Dabei gilt es, das historische Erbe Naumburgs an der Saale, die Geschichte der Stadt, die an vielen Orten zu sehen und zu spüren ist, zu erhalten und zu bewahren und in eine zukunftsgewandte, lebendige und lebenswerte Zukunft zu überführen. Die historischen Materialien, Formen und Elemente im Stadtraum aus den letzten Jahrhunderten helfen die Geschichte über den Ort zu erzählen und erlebbar und erfahrbar zu machen. Der Entwurf nimmt diese Geschichten auf und gibt ihnen eine neue Bühne sich zu präsentieren.
Das historische Stadtquartier der Domimmunität wird als wichtigste Brosche, als Ankerpunkt in der Innenstadt Naumburgs neben der Altstadt mit dem Marktplatz etabliert. In der Verbindungsachse vom Marktplatz zum Hauptbahnhof Naumburg mit dem Bahnhofsvorplatz entstehen weitere Ankerpunkte wie das Georgentor und der Platz Unterm Georgenberg als hochwertig gestaltete Stadträume in der Innenstadt Naumburgs. Die Straßenräume dazwischen, verbinden als besonders gestaltete Straßenräume diese Ankerpunkte und schaffen so die Verbindungsachse vom Bahnhof über den Domplatz und den Naumburger Dom zum Marktplatz in der Altstadt.

**Gestaltung**
Ein einheitlicher Belagsteppich für den Domplatz, der auf die historischen stadträumlichen Materialien referenziert und an die historische Materialverwendung, unter teilweiser Verwendung von Altmaterial, anknüpft schafft eine ruhige, atmosphärische Bühne für den Naumburger Dom. Der neue Belag definiert den Domplatz als Gesamtraum von der Georgenstraße im Westen bis zum Steinweg im Osten. Dabei zeichnet sich die historische Fahrbahn im Domplatz nur noch durch die im Belag führenden Granitborde mit einem Abstich von 2cm ab. Der Domplatz bildet so eine homogene Platzfläche mit einer sehr guten Begehbarkeit aus. Der Dom wird klar gefasst und durch eine ruhige und elegante Gestaltung in Szene gesetzt.
Die Seitengassen erhalten in ihren Bürgersteigen ebenfalls dieses Belagsmaterial. Die Fahrbahn zeichnet sich in den Gassen, der historischen Gestaltung angleichend, durch einen Materialwechsel und die Verwendung des historischen Großpflasters stärker ab. So werden die künftig überwiegend dem Fuß- und Radverkehr gewidmeten Platzflächen und die weiterhin für den motorisierten Verkehr genutzten Flächen der Gassen subtil zugeordnet und über die Materialität gewidmet und definiert.
**Östlicher Domplatz -** Der östliche Domplatz als offener und repräsentativer Platzraum, an dem das Hauptportal des Naumburger Doms zur Wirkung und Entfaltung kommt, zeigt sich als ruhige und offene Platzfläche. Einzig die beiden Staudeninseln mit jeweils einem Großbaum schaffen Kleinode des Aufenthalts. Diese referenzieren an die heute bereits vorhandenen Grünflächen und werden nur in ihrer Form präzisiert um die Bewegungsinnen über den Platz zu verbessern. Die Formsprache unterstützt die Laufrichtung von Informationszentrum zum Eingang des Doms. Der Ekkehardtbrunnen verbleibt unverändert an Ort und Stelle. Großzügige bequeme Sitzbänke zum zweiseitigen Sitzen laden an den Grüninsein zum Verweilen ein.
**Westliches Domumfeld -** Die Allee der Domlinden im westlichen Bereich des Domplatzes wird durch vier weitere Linden, jeweils zwei im Osten und zwei im Westen ergänzt und präzisiert und wird in ihrer historisch bedeutenden Struktur und Wirkung erhalten. Der Raum der Domlinden wird zu einem grüngeprägten Promenadenraum im Sinne Karl Friedrich Schinkels entwickelt, welcher die Kathedrale als „Krönung der Natur durch ein Werk der Kunst" ansah. Die im Umfeld des Domchores bis zur Kurie arrondierten Wiese- und Wiesenflächen führen zu einer Klärung der Wegebeziehungen und schaffen die funktionale Trennung der Bereiche und Besucherströme. Am Domchor wird durch die neue Zonierung kein Eingang suggeriert und der Besucherausgang erfolgt klar über die Kurie. Die Wiesenflächen übernehmen ferner eine wichtige Rolle für die Anpassung an eine klimagerechte Stadtentwicklung. Sie bilden Versickerung- und Verdunstungsräume, dienen der Kaltluftentstehung und schaffen ein angenehmes Mikroklima rund um den Dom. Der Simonbrunnen wird saniert und neu positioniert und erhält einen aufgesetzten Wasserspiegel, der in den Raum der Domlinden ausstrahlt.

**Gassen -** Die Seitengassen des Domplatzes erhalten eine Fahrspur aus Granitgroßpflaster. Die Fahrspur erhält gegenüber den Gehwegflächen einen Abstich von 2 cm und ist durch Granitborde gefasst. Der Gehwegsflächen sind im Belagsmaterial des Domplatzes gestaltet.
**Ideenteile -** Die Platzsituationen am Georgentor und unterm Georgenberg werden in der Platzfolge der Verbindungsachse zwischen Hauptbahnhof und Altstadt als besondere Stadträume individuell gestaltet. Die Verbindungsstücke zwischen den Platzsituationen erhalten einen einheitlichen Belag für die Fahrbahn aus Granit-Großpflaster und die Bürgersteigsflächen aus Kalkstein-Kleinsteinpflaster im Passeverband. Eine weiche Separierung mit einem geringen Abstich der Borde führt zu einem großzügigen Verkehrsraum, der die fußläufige Bewegung stärkt und den motorisierten Verkehr einhegt.

**Einfassungen**
Als Fahrbahnbegrenzung werden 2cm-hohe Granit-Tiefborde verwendet, die subtil die Fahrspur markieren. Diese sind 30cm breit und begrenzen auch die Staudenpflanzung, ebenfalls mit einer leichten Aufkantung von 2cm. Im östlichen Bereich am Domchor Ost wird die Grünfläche am bestehenden Götterbaum und unter der neuen Linde mit üppigen klimaresilienten Stauden bepflanzt, deren Pflegeaufwand relativ gering ist. Die Rasenflächen im Domumfeld werden mittels Stahlband gefasst. Große Wiesen- und Landschaftsrasenflächen unterstützen das Mikroklima und tragen zur Diversität von Flora und Fauna bei. Gegenüber des Götterbaums im Domumfeld Ost wird eine klimaresiliente, neue Linde gesetzt. Im Domumfeld West wird die Lindenallee ebenfalls durch neue Linden vervollständigt. In den Wiesenflächen werden teilweise neue Götterbäume gepflanzt.

**Ausstattung**
Im Domumfeld Ost laden großzügige, zweiseitige Holzbänke mit Rückenlehne sowohl unter dem Götterbaum, als auch unter der neuen Linde zu Rast und Aufenthalt ein. Durch die Orientierung zu beiden Seiten, kann die Platzfläche zu allen Seiten eingesehen werden. Ein bequemes Sitzen ist durch die Holzauflage mit Rückenlehen möglich.
Der Zaun am Westchor schließt das Domumfeld zwischen Kurie und Domchor. Er ist leicht zurückversetzt, um aus dem öffensichtlichen Blickfeld zu treten und erhält ein Tor als Pflegezufahrt und für die Feuerwehrerschließung.

**Radbügel**
Radbügel werden in ausreichender Anzahl dezentral im Planungsparameter verteilt, ohne den Dom direkt zu beeinflussen.
**Barrierefreiheit**

Die wiederverwendeten Materialien werden in ihrer Oberfläche so bearbeitet, dass sie der Barrierefreiheit und dem „Design For All" entsprechen. Die Granit-Borde sind nicht höher als 2cm und können problemlos überquert werden. Es entsteht so eine weiche Separierung von Fahrbahn und Gehwegen.
Der Gestaltung liegt generell die Idee des „Design For All" zu Grunde. Als wichtiger öffentlicher Freiraum für Anwohner:innen und Besucher:innen wird dieser inklusiv ausgebaut. Alle wichtigen Bereiche und Aufenthaltsflächen werden barrierefrei erschlossen und zugänglich gemacht. Der Belag aus gesägtem Großsteinpflaster im Reihenverband entspricht den Richtlinien des Barrierefreien Bauens. Gefällesituationen werden als geneigte Wege nicht über 3% ausgebildet. Somit sind auch alle Wiesen- und Aufenthaltsflächen barrierefrei zugänglich. Ein umfassendes Erleben des Domumfeldes ist so für alle möglich.

**Beleuchtung**
Die Naumburger Altstadtleuchten aus dem Bestand werden teilweise aufgearbeitet und wiederverwendet und durch neue ergänzt. Sie werden an den Platzrändern in ausreichendem Abstand gesetzt. Die wichtigen Fassaden des Doms werden nachts illuminiert.

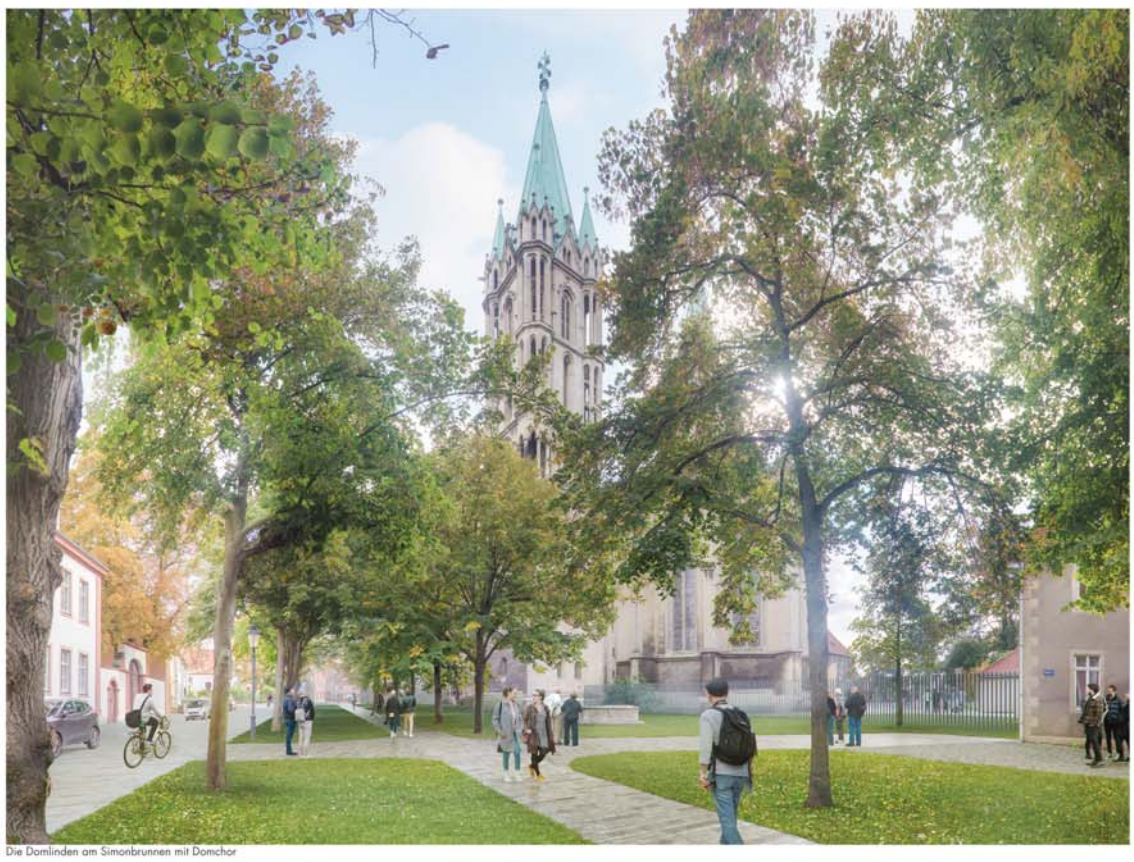
**Mobilität**
Dem Fahrrad- und Fußverkehr wird Vorrang gewährt. Die Pkw-Erschließung vom Bauernweg kommend ist nur noch bis einschließlich der Domprediergasse möglich. Als neuer Besucherparkplatz dienen die Stellplätze in der Georgenstraße. Im Süden bleibt der Busparkplatz bestehen und dient als Ankunftsort für alle Busreisenden. Die Kiss-and-Ride-Zone vor der Kita ist am Morgen und am Nachmittag für Eltern mit ihren Kindern befahrbar. Der Rundweg des Weltkulturerbes Naumburger Dom startet in der Besucherinformation, führt dann hinüber zum östlichen Eingang, erschließt den Dom und den Domgarten und führt aus der Kurie wieder hinaus.

**Regenwassermanagement**
Das Domumfeld mit dem Domplatz und den angrenzenden Gassen wird von der klassischen Regenentwässerung über Regen- oder Mischwasserkanäle abgekoppelt. Im Bereich des Domplatzes und der Gassen sorgen Sickerschächte im Straßenraum, die durch die Einläufe in den Platzflächen und Gassen gespeist werden künftig für die Entwässerung. Das Regenwasser wird somit dem Grundwasser direkt zugeführt. Überall dort wo Vegetationsflächen liegen, erfolgt die Regenentwässerung direkt in diese Vegetationsflächen und wird durch die belebte Bodenoberzone dem Grundwasser zugeführt. Insgesamt entsteht so eine nachhaltige, innnovative Regenentwässerung welche ausgelegt auf das 100-jährige Überflutungsereignis das anfallende Regenwasser aufnehmen kann.

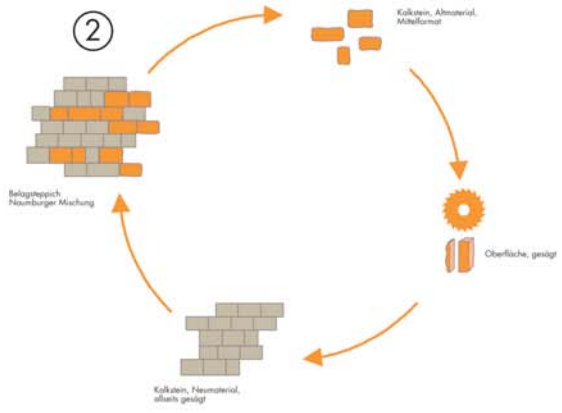
**Nachhaltigkeit**
Der Entwurf betrachtet soziale, ökonomische und ökologische Aspekte als ganzheitlich gedachte Nachhaltigkeit. Die robuste und einfache Grundstruktur erlaubt es, mit angemessenen Mitteln eine hochwertige Gestaltung des Domplatzes und der angrenzenden Gassen herzustellen. Ein nachhaltiger Freiraum mit einer großen naturräumlichen Diversität und hohen Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten Besucher:innen im Umfeld des UNESCO Weltkulturerbes Naumburger Dom und der Bewohner:innen des Stadtquartiers, gemessen an vergleichbaren urbanen Stadträumen, entsteht. Wenige hochwertige Details und eine hochwertige Materialverwendung passen sich dem Stadtbild Naumburgs an. Die Wiederverwendung und Aufarbeitung vorhandener Belagsmaterialien führt zu einer per se nachhaltigen Gestaltung. Insgesamt wird darauf geachtet, trotz größer urbane Flächen den vegetativen Anteil zu erhöhen und in seiner Qualität zu stärken. Verwendung finden Klima resistente Bäume und Vegetationsarten. Heute vorhandene Barrieren werden abgebaut und insgesamt für mobilitätseingeschränkte Personen eine inklusive Gestaltung umgesetzt. Generell wird auf eine nachhaltige, den ökologischen und klimatischen Anforderungen Rechnung tragende Gestaltung mit einer hohen Biodiversität Wert gelegt. Das anfallende Niederschlagswasser wird nicht in das öffentliche Kanalnetz eingeleitet sondern wird in Mulden und Rigolen zur Versickerung gebracht. Dies führt zu einer erhöhten Verdunstungsleistung und dient der Grundwasserneubildung. Wasserspeicher als Zisternen dienen der Bewässerung bei der Parkpflege und dem Unterhalt.

Beleuchtungskonzept

# UMFELD UNESCO-WELTKULTURERBE



Die Domlinden am Simonbrunnen mit Domchor



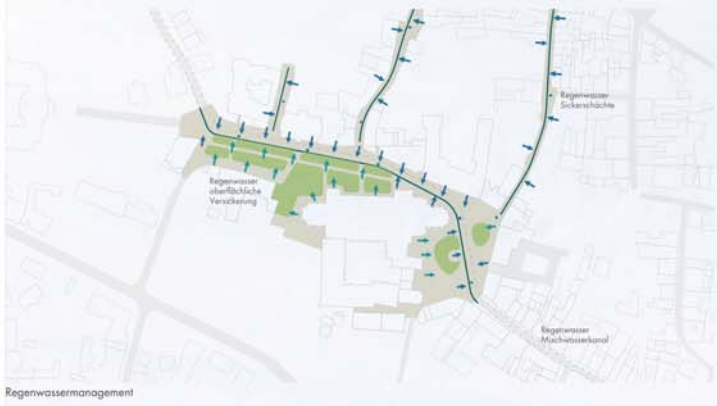

**Materialverwendung**
Um die Charakteristik der Stadtgestaltung und die Regionalität aufzugreifen, den historischen Bezug herzustellen und die Denkmalrelevanz zu stärken wird ein Materialkreislauf für die Belagsmaterialien initiiert. Das vorhandene, regional typische, den Stadtraum prägende Natursteinpflaster aus Kalkstein wird für die Gestaltung des Domplatzes und seines Umfeldes aufgegriffen.
Der in seiner Erscheinung und Form edle Kalkstein im schön proportionierten länglichen Mittelformat bildet die Grundlage des einheitlichen Belagsteppichs auf dem Domplatz. Hierzu wird das vorhandene Kalkstein-Mittelformat in den vorhandenen Flächen aufgenommen und in der "Oberfläche zur Barrierefreiheit gesägt und wieder eingebaut. Ergänzt wird das bearbeitete Altmaterial durch allseits gesägtes Neumaterial. Alt und Neumaterial werden für die Gestaltung des in Reihe verlegten Belagsteppichs gemischt, sodass ein changierendes, lebendiges Patch dieser beiden Materialien entsteht.
Für die Gassen wird in der Fahrbahn Granitgroßpflaster, ebenfalls aus dem bereits heute vorhandenen Altmaterial, verwendet. So werden 750qm Granitgroßpflaster wiederverwendet.
Der ebenfalls regionaltypische und heute noch vorhandene Flusskieselbelag wird wie das Kalkstein-Mittelformat ausgebaut und in der Oberfläche für die Barrierefreiheit gesägt und als Belagsintarsie vor der Kurie und künftigem Museumshop wieder eingebaut. Die Feuerwehrzufahrt wird in Granit-Rasenpflaster von der Zuwegung der Domlindenallee zum Westchor über eine Tor im Zaun hergestellt.

Materialkreislauf - Natursteinpflaster

Lageplan Freiräumliche Gestalt M 1:200

# NAUMBURGER DOM

Mobilität




Regenwassermanagement

Schnitt A Domplatz Ost mit Blick auf das Weltkulturerbe M 1:100

Schnitt B Domplatz West M 1:100